[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

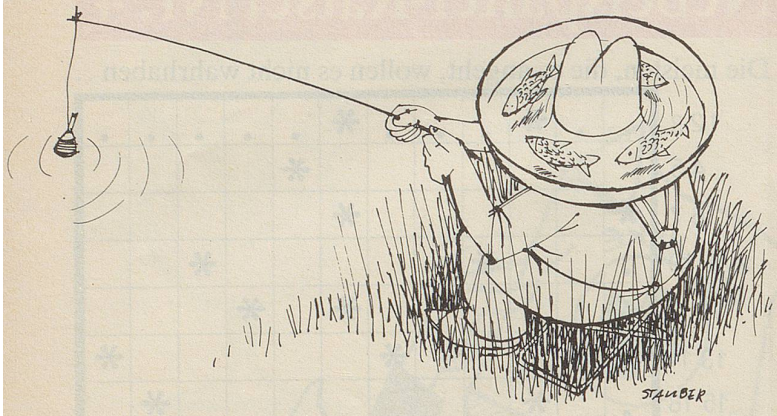
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geschichte, die das Leben schrieb

In einem bekannten Badeort geht R. hinkend am Arm seiner Freundin spazieren mit Prothesen und Stöcken. «Echt oder unecht?» fragt ein dicker Herr mit dicker Aktentasche, der soeben in seinen dicken Mercedes steigt.

«Echt», sagt R.

«Dann gute Besserung», meint der Mann und braust davon.

Aus: B' – Kalender 1981, Zytglogge.

Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Im Anfang herrschten nicht Chaoten,
sondern es herrschte das Chaos.
Und Gott schuf darauf nicht Ruhe und Ordnung,
sondern Himmel und Erde.

○

Während Jahrtausenden war es für den Menschen
eine Ueberlebensfrage,
das Wünschbare auch möglich zu machen.
In unserer Endzeit sind gewisse Möglichkeiten
um so unerwünschter, je machbarer sie sind.

○

Einst führte der Weg aus der Froschperspektive
über die Philosophie zur Politik.
Heute hockt bald jeder in seinem Eigenheim
mit seiner eigenen Froschperspektive, Froschphilosophie
und Froschpolitik.

○

Wer heute noch ein Vorbild sucht,
der ist schon selber eins.

○

Wer über die fünfte Duckmäuserkolonne schweigt,
schadet der Heimat.

WERNER REISER

Kurznachruf

Er wusste, was Liebe ist,
und liess es täglich die andern spüren,
dass er es wusste.

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Hampedischli chont wider emool oogwäschne i d Schuel. De Lehrer chiibed mitem, er sei en Ooappetitlege, me mecki jo jedesmol, was er z Mittag ggesse hei. «Was hemer hüt gkhaa?» frooged de Hampedischli. «Ebe Chriesizonne», säät de Lehrer. «Nüd erroote», get de Bueb zrogg, «seb hetts geschtere ggee.»

Sebedoni

Der Beweis

Richter: «Könnte es nicht sein, dass dem Angeklagten das Wort Idiot einfach so herausgerutscht ist?»

Kläger: «Nein. Er hat mich vorher sehr genau angeschaut!»

Der Ahnungslose

Gast: «In meinem Salat hüpfen Tierchen herum!»

Wirt: «Haben Sie denn noch nie etwas von Vitaminen gehört?»

Garantie

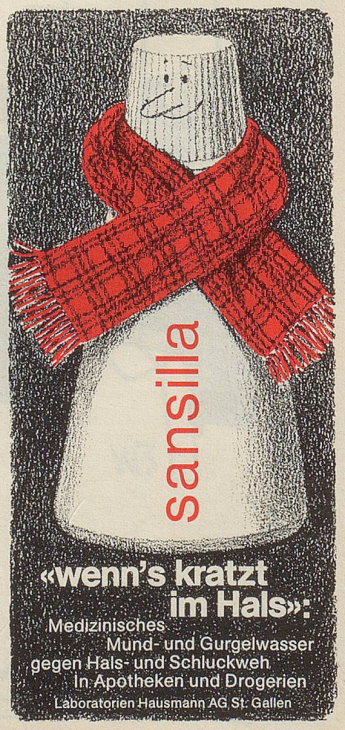
Der angehende Schwiegervater: «Sind Sie eigentlich in der Lage, meine Tochter zu unterhalten?»

«Aber ich bitte Sie, bei meinem Humor ...»

Das Zitat

Mancher müsste in einen Zerrspiegel schauen, um erträglich auszusehen. *Oedön von Horvath*

Trick

Ein Geschäftsreisender zum andern: «Wie kommt's, dass Sie Ihre Waren in jedem Haus verkaufen können?»

Der andere Geschäftsreisende: «Sehr einfach! Wenn die Hausfrau mir aufmacht, sage ich: ‹Ist Ihre Mutter daheim, Fräulein?›»